

Vortrag LAP KV 1. Juli 2016

Liebe Diplomanden,
werte Eltern, Angehörige, Berufsbildner, & Lehrkräfte

Obwohl ich erst 49 bin, allerdings auch schon Grossvater, gehöre ich noch zu jener Generation, welche die Jugendzeit ohne Mobiltelefon verbracht hat. Darüber will ich aber nicht sprechen, dass haben Euch Eure Eltern bestimmt in den letzten Jahren selber genug erklärt, dass das auch ohne funktioniert hat. Ihr seid mit dem Handy I-Pod und Tablett aufgewachsen. Es sind wunderschöne Spielzeuge, die vermutlich bei euch bis jetzt vor allem in der Freizeit gebraucht werden.

In den nächsten Minuten möchte ich euch in die digitale Welt entführen.

Ich bin der Überzeugung, und wage es zu behaupten, dass diese Geräte schon in naher Zukunft auch in Eurer Arbeitswelt zum Einsatz kommen. In der Industrie, vor allem in modernen Produktionsbetrieben, gehören Tablets bereits zur Tagesordnung. In einem Betrieb habe ich das selber erleben dürfen, wie das in der Praxis ausschaut. Alle Mitarbeiter haben ein Tablett und erhalten darauf ihre nächste Arbeit an einem Automaten zugewiesen. Eingebildet sehen sie Anweisungen zum Rüst- und Herstellprozess, es werden Hinweise angezeigt, was wann wo zu montieren ist. Nach und während der Fertigung wird geprüft, und nach der Endkontrolle das „OK“ eingegeben. Auch Verbesserungen, die eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter machen, werden online via Gerät eingetippt und so zum Bestandteil des stetigen Prozesses der Verbesserung. Aber damit nicht genug. Auch Absenzen- und Ferientage werden auch so erfasst und im Tablett eingetippt. Dies fliesst umgehend zum

Vorgesetzten, der dank der zusammenhängenden Personalplanung sofort weiss, wer in der Abwesenheit die Stellvertretung wahrnehmen kann. Mit dem kann er dem Antrag schnell zustimmen oder ihn ablehnen. Im Programm ist auch ersichtlich, wer welche Arbeit am besten ausführen kann. Es gibt keinen Prozess, der nicht abgebildet ist. Sogar die Rauchpausen werden erfasst.

Ich muss zugeben, ich war fasziniert aber auch erstaunt und ein wenig erschrocken über diese umfassende Kontrollmöglichkeit. Für diejenigen unter euch, die 1984 von Georges Orwell gelesen haben, werden feststellen, dass uns bei diesen Ausführungen seine Geschichte bzw. seine Befürchtungen eingeholt haben.

Was aber hat das jetzt alles mit den kaufmännischen Berufen zu tun? Die Digitalisierungswelle rollt auch da, und aufhalten können wir sie nicht, sondern höchstens versuchen, uns möglichst gut darauf vorzubereiten.

Der starke Franken hat zusätzlich die Automatisierung im Büro vorangetrieben. Wie schnell das in den Verwaltungen und Büros weiter geht, kann ich nicht sagen. Sicher aber steht fest, dass sich schon in der nächste Zeit die Anforderungen in den kaufmännischen Berufen ändern werden. Viele Büroarbeiten werden weggefallen. Standardprogramme und neue Computersysteme übernehmen Arbeiten, die heute noch eingetippt oder manuell erfasst werden. Da stellt sich die Frage: Hat dies Auswirkungen auf die kaufmännischen Berufe? Wir machen einen kurzen Abstecher in die Zahlenwelt. Gemäss Lehrstellenstatistik des Kantons Solothurn sind Angebot und Nachfrage bei der KV-Lehre praktisch gleich gross. Die BBZ in Olten und Solothurn haben sogar tendenziell einen leichten Anstieg bei den angemeldeten KV-Lernenden festgestellt. Dies entgegen der demographischen Entwicklung und dem Trend der

KV-Angebote schweizweit, welche eher rückläufig ist. Fazit: die KV-Lehre ist (zumindest) im Kanton Solothurn nach wie vor sehr gefragt. Ein Grund dafür ist die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Kanton und Berufsschule, ein anderer die engagierten Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben.

Nichts desto trotz wird sich der kaufmännische Beruf stark verändern. Viele Prozesse werden standardisiert und die oben erwähnten Aufgaben werden wegfallen. Bestimmt wird es nicht so sein, dann nur Arbeitsplätze verloren gehen. Es werden im Gegenzug neue anspruchsvolle Stellenprofile entstehen. Sie werden ab Montag oder nach den verdienten Sommerferien (sollte es denn noch Sommer werden) im Berufsleben bald selber erfahren können, welche zukünftigen Herausforderungen auf Sie zukommen. Als junge(r) ausgebildete(r) Kauffrau / Kaufmann, würde ich mir Stelle suchen, wo viel Kreativität oder Kommunikationsfähigkeit gefragt sind.

Sie werden dann z.B. im Verkauf vor der Aufgabe stehen, ihre Kunden in Zukunft zu inspirieren. Es reicht nicht mehr, einfach ein Angebot abzugeben, und zu warten bis der Kunde bestellt. Das wird er vielleicht in Zukunft nicht mehr einfach so machen. Sie haben dann den dankbaren Job, ihn für das Produkt oder Dienstleistung zu begeistern. Im Idealfall wird er dann für das Produkt und vielleicht auch für sie schwärmen. Obwohl dies vielleicht kitschig tönt, wird es in Zukunft auf diese Weise ablaufen. Nicht weil das Produkte schlechter geworden wäre, aber durch die Digitalisierung ist alles sehr vergleichbar geworden. Ihr wisst selber am besten, welche Vergleichsdienste oft genutzt werden. Die Herausforderung wird sein, sich vom anderen abzuheben, will heissen: wenn die Produkte gleich oder gleichwertig sind, machen sie als Verkäuferin/Verkäufer den Unterschied aus. Gute

Zukunftschancen haben Berufe wo Sozialkompetenz und Empathie gefragt sind, also Gedanken, Gefühle und Eigenschaften von anderen Menschen zu erkennen und zu verstehen. Im Weiteren sehe ich auch zukünftig gute Berufschancen im Gebiet der Sprachen (dazu zähle ich übrigens noch immer auch Französisch (mais oui bien sûr)). Das führt unweigerlich zur Feststellung, dass auch der Weiterbildung in Zukunft eine noch grössere Bedeutung zukommt, weil sich die Anforderungen schneller ändern und Trends viel kürzer ausfallen. Daraus ergibt sich gleich die nächste wichtige Eigenschaft: die Flexibilität. Wer sich schneller auf eine neue Situation richtig einstellen kann, ist vorne dabei. Um die Herausforderungen für die neue kaufmännische Berufswelt auf den Punkt zu bringen, setzt auf Tätigkeiten, die nicht so einfach standardisiert oder digitalisiert werden können und wo Kreativität gefragt ist. Zu Beginn habe ich von den elektronischen Geräten gesprochen. Um auch hier den Kreis noch zu schliessen, rate ich euch, diese Geräte wie Pod, Pad, PC oder wie immer auch sie heissen zu nutzen und überlegen, wie ihr diese auch sinnvoll in eurem Betrieb / an eurem Arbeitsplatz einsetzen könnt. Aus solchen Ideen sind Unternehmen wie Google entstanden, die heute kaum mehr aus der Berufswelt wegzudenken sind.

Übrigens wird in Zukunft auch das Chillen vielleicht einfacher. Aber nicht weil weniger gearbeitet wird, sondern weil sich in Zukunft die Arbeitszeiten bzw. Arbeitszeitmodelle verändern werden. Stellt euch zumindest mal gedanklich darauf ein, dass ihr am frühen Morgen, am Abend, in der Nacht oder auch an Wochenenden beruflichen Tätigkeiten nachgeht oder ihr sogar 2 Jobs habt. In diesem Sinn wünsche ich eine spannende digitale Zukunft und viel Erfolg mit euren kreativen Ideen und Vorschlägen in der zukünftigen Arbeitswelt.